

Der Wahre Jacob

Nr. 10

Illustrierte Zeitschrift für Satire, Humor und Unterhaltung

Preis pro Nr. 30 pf.

Jahrg. 1928

Berlin, den 12. Mai 1928

49. Jahrg.

Zeichnung von Jacobus Belfer

Dritte Wahl-Sondernummer: Das Märchenheft



Die Bremer Stadtmusikanten

in die Käuberburg einbrachen, ergriffen die Blockbrüder die Flucht ...

Dawar also ein braver ausgedienter Packesel, der lange genug auf Kleinrentnerfürsorge durch die Blockbrüder gehofft hatte, und ein armer proletarischer Hund und eine Hausfaze, die endlich kapiert hatte, wozu das Frauenwahlrecht da ist, und obenauf schlug der morgenfündende Hahn fröhlich seine Flügel, und als sie sich zusammentaten und

Reichung von Jacobus Meffer



Das ist noch immer so: ein Drache liegt
Auf seinem Gold und ist der groe Schaden.
Der Atem, der ihm aus dem Rachen fliegt,
Verpestet rings die Luft in üblen Schwaden.
Gift schwart im Land. Viel arme Leute stöhnen.
Gold brüstet frech auf weichen Pfählen sich.
Und was im Licht sich will die Lungen dehnen,
Mu schweibedeckte Stirne kühlen sich.

Und nun: der Wurm stirbt nicht von einem Streich,
Ihr mut das (in vielen) Schwert Schlägen führen!
Zudem: es hilft kein Gott, kein Heil'ger Euch
In diesem Kampf! Ihr mut Euch selber rühren!
Der Hort, den Ihr in Händen einst mögt halten,
Ist mehr als Gold und faulen Lebens Ruh,
Befreiter Arbeit rustiges Gestalten
Führt Euch den lichtumflor'n'en Gipfeln zu!

Das Spiel ist aus

Länger als ein Jahr hat der Bürgerblock seine „Kanckspielererei“ getrieben. Jetzt geht er endlich „stoben“ und „pfeift auf dem letzten Loch“. — Besonders liebte er das „Masken- und Mantelspiel“. Auch sang er ofers unter Begleitung der „Staats- Streich- Musiker“ die

alte Melodie „Einf spielt“ ich mit Szepter, mit Krone und Stern“. — In die Karten lie er sich nicht gucken, namentlich nicht, wenn man „Schachkopf“ spielte. — Nie recht gelingen wollte ihm das „Nebis- jitzerspiel“, weil die Seiten allzutraf gespannt waren; dagegen bemühte er sich „die

erste Beige“ aus dem „FF“ zu spielen und (a)este damit alle Republikaner. Nun hat er seine Rolle ausgespielt und ist plötzlich mit dem „Zentrumsturm“ „Schachmatt“ gefest worden, ohne irgend welchen „K(h)ein- Gewinn“ dabei erzielt zu haben!

Der Lenz

In der Näher eines Waldrestaurants hatte sich der Gesangsverein „Coreley“ niedergelassen und ein Frühlingslied von ca. 25 Versen mit dem Refrain: „Lenz, Du blühender Knabe, wann kommst Du herbei?“

Nach dem 16. Vers erhob sich eine Wordnung der Gae des Waldrestaurants, schritt auf den Gesangsverein zu („Lenz, Du blühender Knabe . . . aber, wann kommst Du herbei?“) und sagte:

„Bittleicht, wenn Sie mal mit dem Singen aufhörten?“

(NB. Die Differenz zwischen dem Lenz und dem Gesangsverein bauern j. St. noch an.)

*

Problem

Emile Duprs aus Paris weilte in Berlin. Seine Freunde schleiften ihn spatshalber in eine Stahlhelmversammlung. Dort hörte er den Vorsitzenden folgendermaen reden:

„Der Stahlhelm steht über den Partecien! Uns ist jeder willkommen, wenn er nur sein Vaterland liebt!“

Emile Duprs stand auf, ging auf den Vorsitzenden zu und sprach auf deutsch:

„Schatten: Emile Duprs aus Paris! — Bitte, tragen Sie mich als Mitglied ein — ich liebe mein Vaterland!“

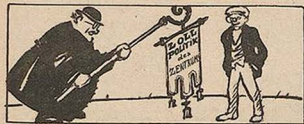
Der Vorsitzende versank in dumpfes Brüten.

*

Das Märchen von dem Manne, der das Gruseln nicht lernen konnte.

Zeichnungen von Paul Tsching

Es war einmal ein Mann, anfänglich im deutschen Westen, sehr arbeitsam, sehr gottesfürchtig, und obwohl er ständig mit dem schwarzen Mann umging, lernte er doch nicht das Gruseln.



Den will ich mal auf die Probe stellen, sagte der schwarze Mann und hielt jenen einen Bechlein unter die Nase, bei dem jedem normalen Arbeiter das Gruseln angekommen wäre, aber jener fand gar nichts bei der Sache.



Da ließ der schwarze Mann einen seiner dienstbaren Geister in einem unheimlich phantastisch-gruslichen Spiel auftreten — jener schaute mit unverbogener Seele zu und es gruselte ihn nicht im mindesten.

Nachtrag zum Pensionsierungsgesetz der Beamten und Angestellten

Der Magistrat zu Schildburg verordnet hiermit was folgt:

§ 1.

Nachdem das neue Verfahren des russischen Gelehrten Proponoff den Beweis erbracht hat, daß die Übertragung von tierischen Drüsen auf Menschen letztere 140 Jahre älter werden läßt, ordnet der Magistrat hiermit an, daß künftig sämtliche Beamten und Angestellten sich bei Erreichung des 60. Lebensjahres einer entsprechenden Operation zu unterziehen haben. Beamte und Angestellte, die vor Erlangung des 60. Lebensjahres verstorben sind, sind von dieser Vorschrift befreit.

§ 2.

Verboten ist die Übertragung

- von Ziegenrüben, da die Beamten und Angestellten sonst zuweilen zu meckern haben;
- von Gehirndrüsen jeglicher Art, da zu befürchten ist, daß die Beamten und Angestellten künftig ein flatterhaftes Benehmen zur Schau tragen, was namentlich für 60 und mehr Jahre alte weibliche Angestellte in der Bevölkerung unangenehm auffallen könnte;
- von Pferde- und Eselsdrüsen. Derartige Operationen schliessen nicht aus, daß staatliche Angestellte bei Forderung von Gehaltszulagen und ähnlichem über die Stränge schlagen;
- von Känguru-Drüsen. Diese verleiten zu großen Sprüngen. Beamte und Angestellte haben sich sitzsam zu bewegen, auch an den Tagen der Gehaltszahlungen.



Da machte der schwarze Mann die Schule dunkler, aber auch das ja nicht.



Der schwarze Mann lud ihm ein Danzerschiff auf, aber es wollte jenem immer noch nicht gruseln.



Der schwarze Mann erschien in Gesellschaft erschreckender Gestalten — Effekt gleich Null.



Der schwarze Mann ließ den Dr. Joseph Wirth in den Drüsen befördern, jener fand das zwar ausfallsig, aber das Gruseln lernte er trotzdem immer noch nicht.



Da sagte der schwarze Mann: „Du lernst das Gruseln wirklich nicht, Du bist der richtige Zentrumswähler!“

§ 3.

Der Magistrat ordnet der Einheitslichkeit halber an, daß die Beamten und Angestellten der Gruppen 1 bis 12 sich Affendrüsen übertragen lassen. Diese Drüsen bieten eine gewisse Gemüthsruhe, daß künftig schneller (mit affenartiger Geschwindigkeit) gearbeitet wird. Hingegen haben sich die Beamten der höheren Gruppen Drüsen von Elefanten, Kängorosen, Nilpferden usw. übertragen zu lassen, um die in den staatlichen Betrieben vorhandene Schwerfälligkeit nicht in Fortfall kommen zu lassen. Es ist danach zu streben, daß innerhalb der Betriebe durch die affenartige Geschwindigkeit und die Schwerfälligkeit eine gewisse Stetigkeit entsteht.

§ 4.

Beamte und Angestellte der Gruppen 1 bis 12 können künftig nur nach Vollendung des 130. Lebensjahres, alle übrigen Beamten bei Erreichung des 100. Lebensjahres ihre Veretzung in den Ruhestand verlangen.

Schildburg, im April 1928.

Der Magistrat.

Der Zwischenrufer

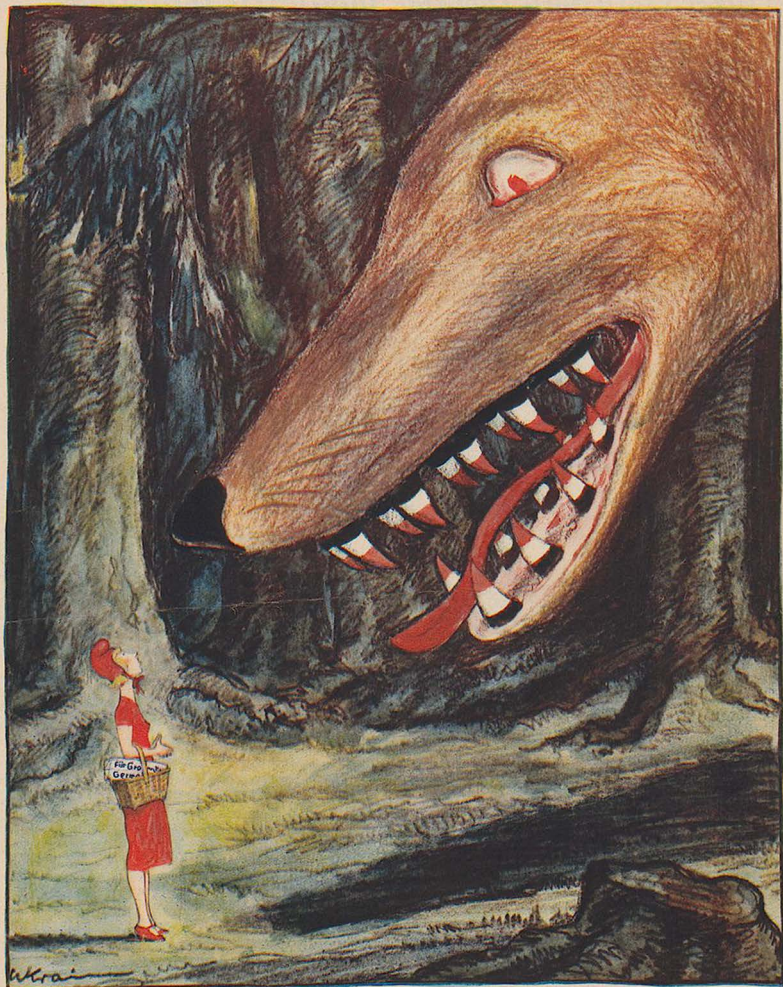
In eine sozialdemokratische Wahlversammlung hatte sich ein Wölfiker eingeschlichen, der den Redner andauernd unterbrach und ihm: „Lauter, lauter!“ rief. — Der Vortragende merkte den Beaten und sagte in aller Ruhe: „Wie ich sehe, hat der Zwischenrufer sehr lange Ohren; also wird er doch wohl hören können, was ich hier spreche!“

Als Herr Gesler

während des anrollenden Woebus-Standals sein Amt als Reichswehrminister niederlegte und eine idyllischere Gegend aufsuchte, nannte man ihn in eingedeckten Kreisen den „Lobmann-Kneifer“.

Notkäppchen

Zeichnung von Willibald Kraus



„Weeshalb hast Du bloß ein so entseßlich großes Maul“, hat Notkäppchen den Wolf gefragt. „Damit ich Dich besser fressen kann“, hat der Wolf gesagt.

Die ganze Sache war aber nur halb so schlimm. Dem Wolf nämlich ist es sehr schlecht ergangen und das Notkäppchen ist heil und gesund geblieben.

Hänsel und Gretel

Zeichnung von Billi Steinert



Die alte Hexe hatte ein Zuckehäuschen aufgebaut, mit dem sie politische Kinder anzulocken gedachte. Aber Hänsel und Gretel waren geweckt und haben zum Schluss die alte Hexe in den glühenden Backofen der Maiwahl geschoben, wo es ihr sehr schlecht ergangen ist.

Der dumme Hans von Himmelstaus

Zeichnungen von Lothar Reiz

Der dumme Hans, von anderen auch der dumme Michel genannt, hatte sich durch treue und redliche Arbeit einen Klumpen Gold verdient. Das klingt äußerst märchenhaft, aber es war schon so. Die Pointe der ganzen Geschichte ist nämlich, was der dumme Hans mit dem, was er hatte, anfangs.

Der Klumpen Gold wurde ihm bald zu schwer,



und da kam ein Mann, der ihm einredete, daß er besser läte, seinen Lohn gegen ein schönes, stattliches, mutiges Roß einzutauschen. Was der dumme Hans denn auch tat.



Aber durch das schöne, stattliche, mutige Roß geriet er in eine unangenehme Situation und kam überaus schmerzhaft auf seine vier Buchstaben zu sitzen.



Und wie er so dasaf und sich die Rückenpartie rieb, kam ein anderer freundlicher Mann, der ihn beredete, das Roß gegen eine nahrhafte, Milch und Butter spendende Kuh einzutauschen. Und der dumme Hans ging dem Mann auf den Leim.



aber als er die Kuh melken wollte, bekam er statt der Milch einen agrarischen Fußtritt in die Magengegend und war abermals der Gelackmeierte.

Das Subjekt

„Was ist in dem Satz: Die Mutter liebt den Vater — das Subjekt?“ fragt der Lehrer.
 „Der Vater.“
 „Falsch.“
 „Dahum sagt dann die Mutter zum Vater immer: Du gemeines Subjekt!“



Und dann kam ein Mittelstandspartei-er und pries ihm Speck und Schinken seines Schweins an.



und der dumme Hans stimmte für hausgemachte Blut- und Leberwurst, hatte aber mit dem Mittelstands-Schwein kein Schwein und dann



tauschte er das Schwein gegen eine Gans ein, wurde aber auch von dieser Gans, wie sich denken läßt, nicht fett gemacht und dann

Der Philosoph

Einer unserer bekanntesten Philosophen sagte eines Tages zu seiner Frau während eines Plauderflüschens: „Im Grunde genommen ist es doch eigentlich lächerlich: als ich Dich zu meiner Frau erwählte, gab ich Deinem Vater die Erklärung ab, daß ich Dich mit allem, was ich besäße, ausstatten würde, und — ich hatte doch keinen roten Heller in der Tasche!“
 „Aber Männe“, sagte die Frau mit gehobener Stimme, „Du hastest doch Deine glänzenden Talente!“
 „Ja, mein Liebling“, entgegnete der gelehrte Herr trocken, „weist Du, mit denen habe ich Dich allerdings nicht ausgestattet!“

Zimmer mit Bad

Müller sucht eine Bleibe. Findet Hauptstraße 12 einen Zettel: Zimmer mit Bad zu vermieten.
 Müller steigt hinein.
 Die Wirtin: „Hier ist das Zimmer.“
 „Das Bad nebenan?“
 „Jawohl. Bei meiner Schwester. Hauptstraße 13!“



ließ sich der dumme Hans diverse Schleifsteine aufhaken, denn Arbeit mache das Leben süß, hatte ihm die Demokratische Partei versichert,



und so kam es, daß er am Ende der Affäre mit sauberst ausgeplünderten Taschen dastand



und mit nachdenklichen Augen auf seine Arbeitskollegen sah,



die mit der ganzen Schwindelgesellschaft nichts mehr zu tun haben wollten!

In der Laubenkolonie

„Was ist denn aus Deiner neuen Laube geworden, auf die Du so stolz warst?“
 „Ach, ich hatte meinen Hund daran angebunden und da muß wohl eine Katze vorübergekommen sein!“

Missions-Anekdoten

Die Missionare, die die nicht leichte Aufgabe haben, den irregleiteten Heiden ein durch vortreffliche kapitalistische Grundgedachte gemildertes Evangelium der Nächstenliebe, also sozusagen ein überdlich-gemäßigtes Christentum, beizubringen, stoßen bei den Schwarzen, die nicht unter ihrer Fuchtel stehen, bei unabhängigen Häuptlingen etwa, meist auf eine gemächliche passive Resistenz. Da gab es in Süd-West einen biederen Herrero-Häuptling namens Bajunde, um den sich der Missionar W. schon seit langem verweisselte Mühe gab. Bajunde saß eines Tages im Hause des Missionars auf einem gemächlichen Sessel, der sein großes Wohlgefallen erregte und erklärte dem Gottesstreiter:

„Dieser Sessel gefällt mir. Bajunde wird ihn mitnehmen!“

Bajunde wird ihn nicht mitnehmen, denn ich verbiete es ihm!“ entgegnete der nicht sehr entzückte W.

Aber Du hast mir selbst gesagt, es steht geschrieben: wer zwei Brote hat, der gebe dem eins, der feins hat! Und Du hast zwei von diesen Sesseln.“

Dem Missionar trat der Schweiß auf die Stirn; dann sagte er sich und sagte:

„Aber es steht auch geschrieben: Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Hans, Knecht, Magd, Vieh und alles, was fein ist!“

Als der brave Häuptling hieraus erfuhr, daß auch die christliche Religion ein Vertrag mit Klauseln ist, kniff er lächelnd ein Auge zu und verabschiedete sich.

Nun war dieser Bajunde ein großer Casanova.



Aber das gnädige Fräulein, das hochnädig herumlaß, immer nur auf Frau Holles Gold bedacht war und im übrigen keine Arbeit anrührte,

der alle Weiber seines Stammes, die ihm gefielen, furchzbar in seinen Harem sedzte. Welch sündhaftes Treiben dem tiefseranlagten Missionar schon seit langem ein Dorn im Auge war. Er machte sich daher eines Tages, mit frommer Bescheidenheit bemannet, zu dem Häuptlingsaal auf den Weg und verlangte das genießerische ge-

Goldmarie und Pechmarie

Erzählungen von W. S.



Ja, da war also ein fleißiges Mädchen, das putzte das Haus der Frau Holle von früh bis spät und hielt auf Sauberkeit und legte alle Spinnewebn ab und lüftete die Bude gründlich aus



und zum Lohn schüttete Frau Holle einen schwarz-rot-goldenen Segen über das brave Mädchen aus, daß es über und über erglänzte.

frönte Haupt zu sprechen. Bajunde trat aus seinem Weiberhaus heraus und erkundigte sich nach seinem Begeh.

„Ich bin gekommen, Bajunde, um Dir in brüderlicher Liebe zu sagen“, begann der Missionar, „daß Du die sündhafte Weiberwirtschaft lassen sollst! Entlasse die Frauen oder schick sie mir her, auf daß ich mit ihnen rede!“

Bajunde lächelte, kniff ein Auge zu und sagte mit tiefer Stimme:

„Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Weib!“

Dann verschwand er vergnügt wieder in seinem Harem.

Der Missionar W. aber wanderte, in Gedanken über den Wert von Bibelzitaten verfunken, wieder heimwärts.

*

Die von Herzen demütige Art, mit der der Missionar W. das Christentum verbreitete, erhellte aus folgender Bechtichte.

Ein junger Herrero hatte dem besagten Missionar etwas Tabak gestohlen und dafür von dem frommen Gottesstreiter mit einem christlichen Eichenknäuel volliel Prügel bekommen, daß er sich bei seinem Herrn, einem Regierungsvertreter, beklagte. Der nahm darauf Rücksprache mit dem frommen Mann.

„Sagen Sie, Herr W., wie können Sie es mit Ihrem Christentum vereinigen, den Jungen wegen eines so geringfügigen Vergehens so schwer zu bestrafen?“

„Ich verheie Sie nicht, Herr Doktor“, erwiderte der von Herzen Demütige, „gerade mein strenger Gehorsam gegenüber dem Wort der Heiligen Schrift hat mich dazu veranlaßt! Du willst nicht im Jorne strafen, sage ich mir, und darum nahm ich nach allem, lieben Brauche eine Stricknadel meiner Frau, fiach damit in die Bibel, um dort Rat zu holen. Ich schlug auf und fand den Vers: liebe Geduld gegen Deine Knechte!“ — Aber der Junge ist garnicht Dein Knecht, sagte ich mir; darum versuchte ich es von neuem und erblickte den Vers: Liebet Eure Feinde! — Nein, sagte ich bei mir, daß sei ferne von Dir, daß Du den Knaben als Deinen Feind ansiehst! Und so griff ich wiederum zur Schrift. Da fand ich den Spruch: Wer seine Kinder lieb hat, der züchtigt sie! — Nun, und sind sie nicht im Glauben alle meine Kinder? Da ries ich dankbar die Weisheit des Allmächtigen, nahm meinen Stock und züchtigte den Irregleiteten nach dem Worte des Herrn!“

*

Einmal kam ein Geschäftsinhaber aus Windhuf zu Dr. E. und fragte ihn, wie er seine Here-



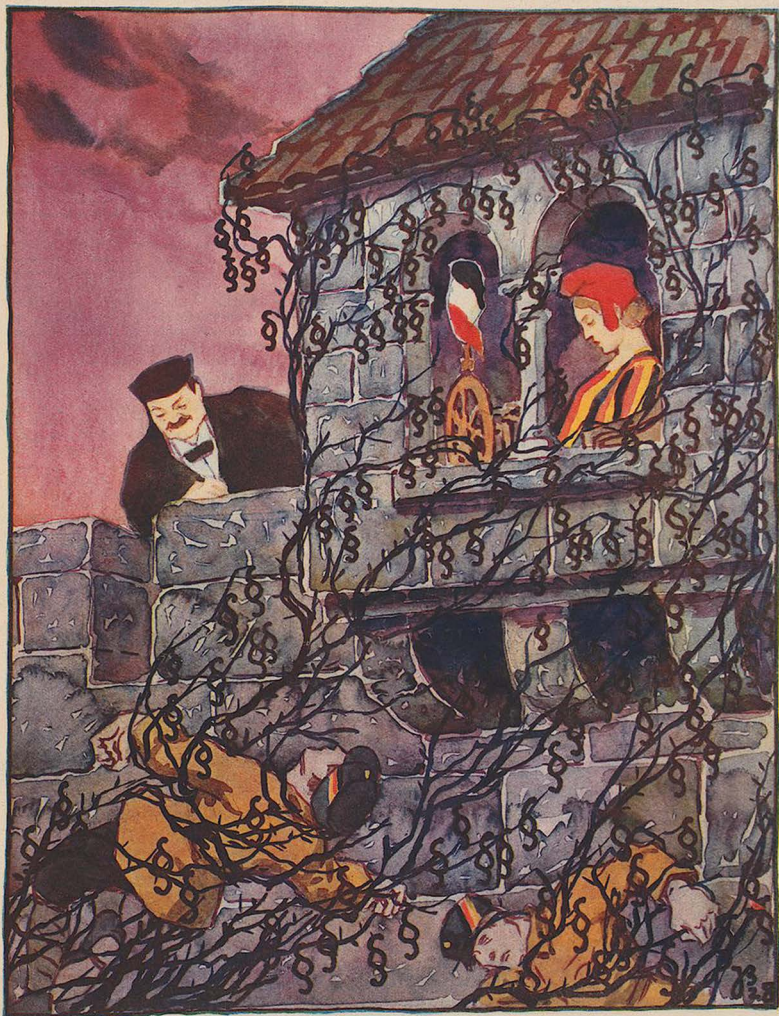
wurde von Frau Holle über und über mit Pech bekleckert.

robienerin, die ein Stück Wäsche gestohlen hatte, bestrafen könne.

„Rein Himmel, was wollen Sie denn noch von mir?“ rief der geplagte E. „Gegen Sie das Weib Sonntag Vermittag auf meinen Platz in der Kirche!“

Dornröschen

Zeichnung von Jacobus Weisen



Dornröschen war in einen bedauerlich tiefen Schlaf versenkt worden und eine dichte Paragrphenhecke war um sie herumgezogen worden und so mancher brave Reichsbannermann, der zu Dornröschen wollte, war in der Hecke elend zu Schaden gekommen.

Der Mann im Mond

Zeichnung von Billibald Reim



Die Geschichte vom Mann im Mond ist so: Der Mann konnte sich garnicht genug tun in seiner Spaltungsarbeit und spaltete tagaus und tagein und machte alles kaputt. Da wurde er zur Strafe in den Mond versetzt und da steht er nun als Mann im Mond und schwebt in höchsten Regionen und hat keinen festen Boden unter den Füßen und sieht die Welt vom Mond aus und macht Politik im Mond, was jeder jeden Abend deutlich wahrnehmen kann.

Der Wohlthäter

Früh, Kaufbursche bei Zeller & Co., Porzellangeschirre engros, zieht einen Handfarren mit Töpfen, Tassen pp. Der Teufel hat seine Hand im Spiel, er stolpert, plaudert, der Wagen kippt, und klägliche Schreien bedecken das Hofstraß. Herr heult. Au, der Küffel! Das Publikum sammelt sich aus Wohlwiltigkeit, ein alter Herr klopf Fröh auf die Schulter und sagt salbungsvoll: „Was wird nun werden, wenn Du zu deiner Firma kommst? Du wirst alles ersehen müssen. Aber warte, hier sind 30 Pfennig, und wenn die anderen Herrschaften auch was geben, ist der Schaden repariert.“ Und so geschieht es: Spende über Spende! — Der gute alte Herr ist verschwunden. Eine alte Frau meint gerührt: „Wieviel Segen doch ein einziger anständiger Mensch stiften kann!“ Worauf der gerötete Fröh erklärt: „Der ist sonst garnicht so anständig, das war nämlich mein Chef!“

Gehalt-voll

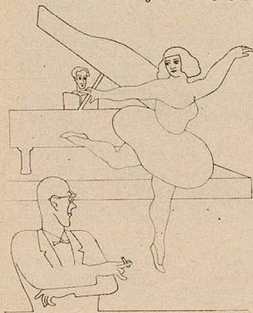
„Wo steckt denn eigentlich jetzt Ihr Sohn?“
 „Der arbeitet im Büro einer Käsefabrik in England, wo er monatlich 30 Pfund bekommt.“
 „Er kann doch aber nicht jeden Tag ein Pfund Käse aufessen!“

Furchtbarer Fluch

„Ein Taufendfuß sollst du sein, Sicht an allen Füßen und Hühneraugen an jeder Zehe haben!“

Die Tänzerin

Zeichnung v. E. Siew

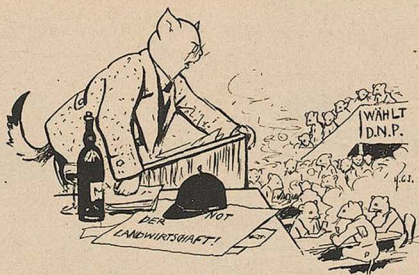


„Sie haben was von der großen Russin Pawlowa!“

„Weß ich, bloß nich die Gage!“

Der Kater und die Feldmäuse

Zeichnung von Hans Jensch



oder:

Der Deutschnationale erzählt den Landarbeitern, daß ihre Interessen bei ihm am besten aufgehoben seien!

Der Abweg

Zeichnung von Lothar Reiz



„Ah, guten Tag, gnädige Frau! Fürchten Sie sich nicht, so allein zu sein?“ —
 „Wieso? Mein Mann ist ja verreist!“

Bunte Steine

Das Fleisch würde bald billiger sein, wenn jeder Reiddammeln genießbar wäre.

Zu Ehren eines großen Geistes, der Hungers gestorben ist, werden später oft üppige Feste veranstaltet.

Manche Leute, die im Vaterland nichts gelten, halten sich selbst für Propheten.

Sie bestimmt!

In der Schule hat man die Geheimnisse des Barometers besprochen, und der Lehrer fragt: „Hans, wonach richtet sich Vater also, wenn er Sonntag mit euch spazieren geht?“
 „Nach Mittern, Herr Lehrer!“

Der Roman

Lieschen Bumms kam in die Buchhandlung, um einen Roman zu erstehen.

„Haben Sie irgendwelche Neigungen?“ fragte der Buchhändler.

„Was gehen Sie meine Privatverhältnisse an?“ sagte Lieschen Bumms empört.

Und er war so stolz!

Mit geschwellter Brust be richtete jüngstens der kleine Doktor B. seinem alten Onkel Sanitätärat, daß in der letzten Woche vier seiner Patienten gesund geworden wären. Worauf der gute Onkel wohlwollend meinte: „Kannst Du Dich wundern, wenn Du Dich um Deine Patienten nicht kümmerst!“

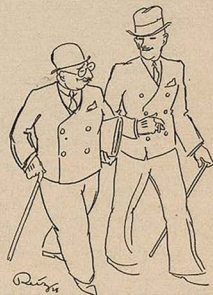
Der stümperhafte Rabe

Professor F., der an einer staatlichen Fliegerschule Unterricht erteilt, führt eines Tages die Schüler auf ein Feld.

Kommt ein Rabe geflogen.
 „Also sehen Sie zum Beispiel dort oben den Raben.“, dozieren der Professor, „also der fliegt vollkommen falsch!“

Präzise Auskunft

Zeichnung von Lothar Reiz



„Wenn mein Gehalt in fünf Jahren abrennt, was bekomme ich da?“

„Die volle Versicherungssumme, fünftausend Mark!“

„Und wenn es in der nächsten Woche schon abrennt?“

„Fünf Jahre!“



„Angestelltenurlaub gibt's in meinem Betrieb nicht! Im Frühjahr bin ich wochenlang an der Riviera, im Herbst bin ich wochenlang in Italien, — sagen Sie selbst, hat die Bande da nicht schon genug Erholung?“

Die Revue

„Ja“, sagte der Direktor, „wir brauchen noch ein großes Meisio für die neue Revue.“

„Ich schlage vor“, sagte der Regisseur, „ich schlage vor: Napoleon!“
„Wie? — Entschuldige, daß ich schrei“, aber ich verstehe immer Napoleon.“

„Napoleon, bittschön, ist eine tragende historische Figur — aber ganz ohne allen Zweifel — und wenn wir die fünfsterliche Sendung der Revue bedenken . . .! — Wir werden also irgendeine markante Szene aus Napoleons Leben auf die Bühne stellen!“

„Von markanten Szenen redt'er! Egal redt'er von markanten Szenen! Weißt Du denn eine markante Szene aus Napoleons Leben?“
„Ob ich weiß! Ich hab' neulich gelesen, daß Napoleon, wenn er einmal klingelte, sein Frühstück, wenn er zweimal klingelte, einen ausgezogenen General und wenn er dreimal klingelte, eine ausgezogene Frau bekam. Also gut, lassen wir Napoleon zehnmal klingeln und schicken ihm dreifig ausgezogene Frauen auf die Bühne!“

„Fabelhaft!! Fabelhaft!! — Also der Napoleon, der Napoleons . . . — weißt Du, ich hab' den Napoleon eigentlich immer unterschätzt . . .!“

Aus Hannover

„Wie komme ich am schnellsten zur Hochschule“, fragt einer in Hannover einen Eingeborenen.
„Immer den Hakenkreuzen nach!“

Je nachdem . . .

Sebastian Kleinholz lag auf dem Sterbebett und erklärte seiner Frau, wie er alles nach seinem Tode geordnet haben wollte.

„Vergiß nicht, Julianne“, murmelte er, „daß mir der Schulze 30 Mark schuldig ist.“

„Hört bloß“, sagte seine Frau zu den Bekannten, die sich versammelt hatten, um ihre Trauer zu teilen, „wie unfsichtig er bis julezt ist!“

„Und vergiß nicht, Julianne“, fuhr der Sterbende fort, „daß ich dem alten Huber 80 Mark schulde.“

„Armer Kerl“, sagte die Frau des Kranken, „seht redet er wieder irre!“



Ludendorff kandidiert nicht wieder. Er will nur noch Märchenerzähler sein!

Zeichnung von Adolf Hub

Der strenge Chef

„Herr Kurze, Sie kommen wieder zehn Minuten zu spät, das geht nicht so weiter!“

„Ich bin schuldblos; es lag eine Verkehrshöpfung vor!“

„In solchen Fällen müssen Sie eben früher von Hause weggehen!“

*

Schüttelreim

Die Frau unsrer Zeit liht am Steuer im Horch;
Sie brennt, wenn es nötig, auch heuer beim Storch!

*

Na also!

„Hat einer von Euch Jungens schon einmal die Haut von einem Krokodil gesehen?“

Ein kleiner Junge hebt den Finger.

„Du, mein Sohn, wo denn?“
„fragt der Lehrer erkauft.“

„Im Berliner Zoo, Herr Lehrer, auf dem Krokodil!“

Das fluge Hirtenbüblein

Zeichnung von Carl Hoff



Der König fragte das Hirtenbüblein: „Wie lange braucht der bayrische Spießer, um aufzuwachen?“ Da antwortete das Hirtenbüblein: „In Hinterpommern liegt ein Demant-Berg, der hat eine Stunde in die Höhe, eine Stunde in die Breite und eine Stunde in die Tiefe. Zu diesem Demant-Berg kommt alle hundert Jahr ein Vögelein geflogen und wegz sein Schnäbelein daran, und wenn der ganze Berg abgewetzt ist, dann ist die erste Sekunde von der Ewigkeit verfloßen, die der bayrische Spießer braucht, um aufzuwachen!“

Vom Hasen und vom Swinegel

Zeichnungen von
Karl Holz



Eine sehr spaßhafte Geschichte! Der Hase strengte sich kolossal an, brachte alle Bauern in Aufrührung und riß sich fast ein Bein aus, aber jedesmal, wenn er glaubte, als erster durchs Ziel gegangen zu sein, stand der rote Swinegel vor ihm und sagte: „Ich bin schon da!“

Ganz seiner Meinung

Der Schwiegervater kommt ins Zimmer und findet seine Tochter auf den Knien ihres Verlobten. „Lieber Freund“, meint er, „halte Was mit den Liebschlingen. Als ich mit meiner Frau verlobt war, sah jedes von uns an einem Ende des Sofas.“

„Das würde ich auch tun, lieber Schwiegervater, wenn ich mit Mama verlobt wäre“, sagte der junge Mann.

Eigenarten

„Und dann muß ich Ihnen noch eins sagen“, so schloß der Bureauassistent Parkense die Unterweisung des neuersehten Kollegen Limm ab, „es betrifft unsere beiden Bureauvorleser. Da müssen Sie sich merken: Wenn Herr Witt nieß, dann unterlassen Sie nicht, sofort ‚Zur Gesundheit!‘ zu rufen. Bei Herrn Nehlmann aber dürfen Sie das nicht. Sonst bringen Sie ihn um seinen Spas. Wenn Herr Nehlmann nieß, dann müssen Sie fein still bleiben. Herr Nehlmann sagt dann kurz hinterher ganz von sich aus ‚Danke sehr!‘ und dann müssen Sie kräftig lachen!“

Konflikt

„Junge, weshalb weinst Du denn?“ „Mama schimpft, daß ich mich nicht wasche und Vater haut, wenn ich im Fluß baden gehe!“

Pfiffigkeits-Aufgabe

Nr. 19



Das Bild enthält eine traffe Unmöglichkeit. Welche ist diese?

Auflösung der Pfiffigkeits-Aufgabe Nr. 18

1. Das Fahrrad zeigt keine Rette. 2. Obwohl das Bild eine Straßenbahn-Halterei zeigt, sind doch keine Straßenbahn-Schienen zu sehen. 3. Ein fastphischer G-Milcher trägt keine Käsechen. 4. Der Steuer-mann in dem Waterboot sitzt vorn anstatt hinten im Boot.

Liebermann,

der große Maler, war bei einem bekannten Frauenarzt zu Gast. Der zeigte ihm einen hübschen Kanarienvogel.

„Nur schade, daß er nicht singt.“ Liebermann ging der Sache auf den Grund.

„Feiner Ornithologe sind Sie“, ta-

delte er dann, „Ihr Kanarienvogel ist'n

Weibchen!“

Falsch verstanden

„Wie finden Sie mich denn, Herr Doktor?“

„Indem ich Ihre Adresse im Telefonbuch nachschlage, gnädige Frau.“

Alles ist relativ . . .

„Sage mal, wie alt ist eine Person, die 1893 geboren ist?“ „Mann oder Frau?“

Ehefeindliches

Warum verlieben sich die Menschen? Weil sie einander noch nicht kennen! Warum heiraten sie? Um einander kennen zu lernen! Warum lassen sie sich scheiden? Weil sie einander kennen gelernt haben.

„Sie haben Vorteil, wenn Sie unsere Inserate durchlesen und dabei unsere Kiste herausfinden!“

Sommersprossen
Didel u. Miteffer
Schönheitsberühmter „Dohli“
mittelt über Dohli mein Jau-
bermittelt. Bei Misserfolg Geld zurück. Topf 3.—Ztl. gegen
erollerte Bälle 4.50 Ztl. dangehörige Gesichtspfeife
Guld 19.91, 3 Guld 2.—Ztl.

Georg Dohli, Berlin O 59, Gräffstraße 69/70

Effeleute
erhält. Preisliste über typen.
Frauen-Häute, Gummis,
Häute, Gummis, Frauen-
u. Wodempfege-System.
Sanitäts-Haus
H. Jäger,
Bremen 58.

Mädchen, die man
nicht heiraten soll!
Ein Aussehen erregt.
Buch Nr. 17 Abb. In 11
Sprachen übers. Sie
müssen ca. lesen. Preis
1.20 lko. Nacha. 20
Pl. mehr. Oranien-
versand, Oranien-
burg 1. Postcheck.
Berlin 12812.

Echte Akt-Kunst

24 weibliche Akte in Mappe statt M. 12.— nur M. 5.—
145 Naturaufnahmen in Halblederbund M. 12.—
Sonderkataloge mit 700 reizenden Bildern nur
M. 2.50. 12 Aktphotos (9 x 14) M. 3.— 24 Stück M. 5.—
Neu! 10 Stereo-Akte (9 x 12) mit Betrachter statt
M. 6.50 nur M. 5.— A S Magazin I. Körper u. Kunst.
5 Hefte m. ca. 150 Naturaufn. statt M. 5.— nur M. 2.50
VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 194

Gummi.
Strümpfe, Binden, säm-
tlichen Artikel. Liste grat.

Frau A. Maack,
Berlin SW 39, Abl. 6
Wiltberg-Alexis-Strasse 31.

Nasenröte
Schönheitsberühmter „Dohli“
Nr. 2* wirkt über Nacht u.
erzeugt blühendes Gesicht.
Sent. Topf 4.50 Ztl.
Georg Dohli, Berlin O 59,
Gräffstraße 69/70

GUMMI-
waren, hyg. en. Artikel.
Pre 1.—F. 3 grata.
„Medicus“, Berlin
SW 68, Alte Jakobstr. 8

Was man vor der Ehe wissen muß?

Don Dr. Kühner-Ellensch. — 4. Jh. Die Liebe u.
andere Gefühle. Gefühlsstreb und Schamgefühl.
Beitrat oder nicht. Die Drogenheit des Mädchens.
Jungfräulichkeit. Ehe. Geländerte. Die Wahl des Ehe-
guten. Was liebt das Weib am Manne? Was liebt
der Mann am Weibe? Dreh. in der Ehe. Verlobung,
Hochzeit. Mitternachten. Eheliche. Segen-
signen. Unglück. Ehen. Das Wunder der Zeugung.
Kinde ob. Mädchen nach Wunsch. — Das Buch bringt
viele Stoffe über Ehe und Ehe. Preis 2.50 M. H.
W. A. Schwarzes Verlag, Dresden-II. 6/226.

Beziehen Sie sich bei Bestellungen
auf die Zeitschrift

Der Wahre Jacob

REPUBLIKANER, LIES DIE I.R.Z.

Das ist die illustrierte Reichsbanner-Zeitung. Erscheint jeden Sonnabend, 16 Seiten stark Kupfertiefdruck. Preis der einzelnen Nummer 20 Pfg. Postabonnement im Monat 90 Pfg. Zu haben ist die I.R.Z. an allen Zeitungskiosken bei den Zeitungshändlern und Expeditionen oder

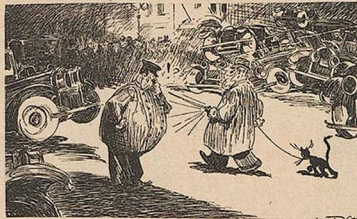
direkt vom Verlag

J. H. W. Dietz Nachf., Berlin SW 68, Lindenstr. 3

Karikaturen des Auslandes



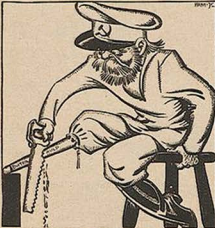
Das Mädchen, das nicht instande war, der Mutter in der Küche zu helfen, weil sie die Hitze in der Küche nicht vertragen konnte!
(„Sondagsnisse“, Stockholm)



Wenn eine Katze über den Weg läuft ... Ein Mann, der sich den Aberglauben zunutze macht, um sicher über die Straße zu kommen!
(„Judge“, New York)



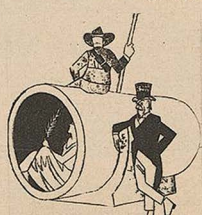
(Auch Oesterreich will sich jetzt ein Schutz- und Schundgesetz geben.) Wie lang er sich's heft überlegt, der Herr Bundesrat, ob er sich ein Schutz- und Schund leisten soll!
(„Götz“, Wien)



Rußland und die ausländischen Ingenieure!
(„Notenkraker“, Amsterdam)



Die schiffbräutige Dame: „Sieh Dich vor, Kind, daß Du Dir nicht die Füße naß machst!“
(„Judge“, New York)



Amerika wird der Welt den Frieden geben ...!
(„Pasquino“, Turin)

Reklamepreis nur 4 Mk.

Beste alte deutsche Herren-Ankeruhr Nr. 52, stark versandt ca. 30 Stk. Werk genau repariert nur 4,- Mk. Nr. 51 ebenfalls, edel verfertigt, Goldgeh. und Schalter nur 5,- „ Nr. 55 ein. mit besseren Werk nur 6,50 „ Nr. 56 dinst. kleine Form nur 9,00 „ Nr. 58 mit Sprungfeder, ganz vers. nur 12,80 „ Panzerkette, vers. nur 0,50 „ edel ver. nur 1,50 „ ed. verg. nur 2,- „ Golddoppelkette nur 5,- „ Nr. 35 Damenuhr, vers. mit Goldgeh. nur 7,50 „ Nr. 79 ein. 11. Format u. Arab. nur 10,- „ Nr. 81 ein. edel Silber, 16 Stk. nur 10,- „ erhalten 1 Mk. Nachlaß u. 1 Kapsel gratis bei Einzahlung dieses Inserats u. Bestellung einer Uhr zu M. 6,50 oder mehr. Uhren-Klöse, Berlin SW 29, Zossener Straße 8 (47). Von den Uhren verkauft jährlich ca. 10.000 Stück.



Unsere Leser erhalten in Verbindung dieses Inserats u. Bestellung einer Uhr zu M. 6,50 oder mehr. Uhren-Klöse, Berlin SW 29, Zossener Straße 8 (47). Von den Uhren verkauft jährlich ca. 10.000 Stück.

Aria-Rad

Frucht- und Verpakungsfrei. Teilkablung. Einfache FAHRÄDER Nr. 37, 42, 58, 78, 88. ARIA 14 Fahräder mit Verp. und Kablung. Nr. 80, 84, 88, 92 etc. (Sommer 1910) - Preisliste gratis. Fahrrad-Bereifungen Alle Zubehörteile. Verhufen Frankf. a. Main.



Graue Haare erhalten

Naturfarbe u. Jugendfrische ohne z. färb. Seit 20 J. gld. bew. Nächstes unentgeltlich. Sanitas, Zährdorf Bayr. Fürther Straße 30.

Der Wahre Jacob

Deuten Sie sich bei Bestellungen auf die Zeitschrift. Große Ausw. i. Uhren, Sprechapparate, Radio, Gold-, Silber-, Nickel-, Rauch- und Rasierart., Füllfederhalter, Lederwaren usw. Kosmetische und hygienische Artikel. Preisliste kostenlos. Versandhaus Merkur Eppstein (Hitzl).

Gummi-waren, hygienische Artikel. Preisliste nur bei Artikelanfrage gratis. „SANTAS“ Alt. Haas, Heltersheim. Firmen & Co.

Enthaarungsmittel

Depilatorium „Bohl“ entfernt überfl. Haare. Flacon 2,50 RM. Georg Döhl, Berlin C 59, Orfèrstraße 69/70.

Die Frau

von Dr. med. Pauli. Mit 76 Abbildungen. Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, etc. u. Geschlechtsleiden, Schwangerschaft, Ernährung u. Unterbrechung derselben, Geburt, Wochenbett, Prävention, Geschl. chn.-Krankheiten, Wechseljahre usw. Kartontier 4,-. Halbband 8,-. M. Porto extra. VERSAND HELLAS, Berlin-Tempelhof 104.



Anerkamt beste Bezugswerte für billige böhmische Bettfedern!

1 Pfund grobe, gute, schließliche Bettfedern 80 Pf., bessere Qualität 110 Pf., halbweiße, feumige, 120 Pf. u. 140 Pf., weiße, feumige, gefüllte, 140 Pf., 160 Pf., 180 Pf., 200 Pf.; feine gefüllte, Döllbäum-Döllbäum 110 Pf., 120 Pf., 130 Pf., 140 Pf., 150 Pf., 160 Pf., 170 Pf., 180 Pf., 190 Pf., 200 Pf. Große Döllbäume 275 halbweiße, Döllbäume 300 Pf., weiße 320 Pf., Döllbäume 350 Pf., ungeschliffen, mit Schaum gemischt, halbweiße 210 Pf., weiße 240 Pf., allerfeinster Döllbaum 275, 300, 320, 350, 400, 450, 500, 550, 600, 650, 700, 750, 800, 850, 900, 950, 1000, 1100, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1700, 1800, 1900, 2000, 2100, 2200, 2300, 2400, 2500, 2600, 2700, 2800, 2900, 3000, 3100, 3200, 3300, 3400, 3500, 3600, 3700, 3800, 3900, 4000, 4100, 4200, 4300, 4400, 4500, 4600, 4700, 4800, 4900, 5000, 5100, 5200, 5300, 5400, 5500, 5600, 5700, 5800, 5900, 6000, 6100, 6200, 6300, 6400, 6500, 6600, 6700, 6800, 6900, 7000, 7100, 7200, 7300, 7400, 7500, 7600, 7700, 7800, 7900, 8000, 8100, 8200, 8300, 8400, 8500, 8600, 8700, 8800, 8900, 9000, 9100, 9200, 9300, 9400, 9500, 9600, 9700, 9800, 9900, 10000. Nachnahme von 10 Pfund an fronte. Umlauf gefaltet oder Geb. jurid. Steuer und Preisliste kostenlos. S. Benig, Bettfedernexport in Prag XII, Böhmen



Leinwand

Holz, Vorlagen, Werkz. Auch für Kerbschn., Holzbo. Katalog gratis. J. BRENDL, Wattersstraße 95 Pfalz

Kugel-Käse

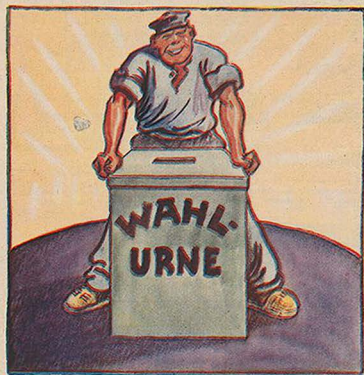
rot gewaschen, beste Qualität, aus feinstem Rohmatz keine abfallende Ware 2 Stk. = 9 Pf. nur Mk. 3,95, 9 Pf. gelbes Broden Mk. 3,95 200 Harzer Käse Mk. 3,90 ab hier Nachn. H. Rügmann, Hordorf 823 (Holl.)

Granes Haar

erprobtes Haarmittel teilt gern folgendes mit Frau Schmäckel, Berlin H 94, Emdarstraße 20

Sämtliche Originale

der im „Wahren Jacob“ veröffentlichten Zeichnungen sind verkäuflich. Interessenten werden gebeten, sich mit der Redaktion in Verbindung zu setzen.



die schöne Geschichte vom Knüppel aus dem Sack!